

Die Hoffstätte hat im Flachlande eine Ausdehnung von ein bis zwei Hektar, auch weniger, und enthält neben den Baulichkeiten und dem Hofraume einen Gemüse-, nach Umständen einen Obstgarten, in der Regel auch ein Stück Feld. Häufig bildet sie den gesammten Besitz, zu welchem dann zumeist kleine, directe oder Subpachtungen treten. Oft gehören indeß zur Hoffstätte noch Ackergründe in einem oder mehreren, außerhalb des Dorfes gelegenen Rieden, so daß das Anwesen bis zu einer Ausdehnung von zehn Hektar, selten höher steigt. Im Hügellande erweitert sich die Hoffstätte unter Verringerung des Besitzes außerhalb derselben, so daß die Bauerngüter hier mehr oder weniger arrondirt erscheinen. Dies ist auch im Gebirge vornehmlich bei jenen Hoffstätten der Fall, welche nicht im Thale liegen, und selbst bei den letzteren findet man die Arrondirung kleinerer Besitzungen nicht selten; die größeren derselben aber haben oft ausgedehnte Wald- oder Weideantheile, und es steigert sich dann der Gesamtbesitz auf 30 und mehr Hektar.

Da die Hoffstätten im Allgemeinen groß sind, erlangen also die Dörfer, namentlich im Hügel- und Gebirgslande, eine um so bedeutendere Ausdehnung, als viele, wie bereits hervorgehoben wurde, stark bevölkert erscheinen. Im Flachlande z. B. bedecken die Ortschaften Mahala mit Buda an drei, Karancze über vier, Toporouk sieben Quadratkilometer; im coupirten Terrain Burla fünf, Karapcziu am Czeremosz etwa sechszehn, Ruczurmare mehr als zwanzig Quadratkilometer; im Gebirge hat der schon durch seinen Namen als lang gekennzeichnete Ort Kimpolung (Câmpul-lung) eine Längenausdehnung von acht Kilometern. Auch im Vorlande haben sich die breiten Thalgründe besonders stark besiedelt, und in vielen Fällen sind Nachbarorte bereits vollständig aneinander gewachsen. Beispielsweise besitzen die Orte Straza, Ober-Wikow, Bilka, Fratauk und Andrásfalva eine Gesamtlänge von über 35 Kilometern. Die magyarische Ansiedlung Istenjegits, welche, wie der Hauptsache nach auch die deutschen Colonien Badeuk, Deutsch-Satulmare, Fürstenthal, Lichtenberg u. s. w. und das lippowanische Fântâna alba, ein Gassendorf bildet, umfaßt bloß eine Fläche von einem Quadratkilometer. In Toporouk mit rund 900 Hoffstätten kommen demnach auf einen Quadratkilometer ungefähr 130, in Ruczurmare mit circa 1800 Hoffstätten bloß 90, in Istenjegits aber annähernd 540 Wohnhäuser, während insgesammt im Lande auf den Quadratkilometer durchschnittlich 11 Häuser entfallen.

Der Umstand, daß sich den niedrigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden oft ein Obstgarten oder wenigstens Weiden- oder sonstige Baumpflanzungen anschließen, bewirkt, daß die einzelnen Orte als solche, wenigstens im Sommer, von der Ferne einem Walde gleichen, aus welchem nur die etwaige Kirchenkuppel emporragt.

Zur Zeit der Übernahme der Bukowina in die österreichische Verwaltung war von Bauerngehöften mit entsprechenden Wohn- und Wirthschaftsgebäuden noch gar keine Rede und es sahen die Dörfer mit ihren armseligen Hütten, wie als Zeitgenossen die Generale